

Darsteller	
Marchese Galeazzo del Campo)	
Monsignore Antonino)	
General Scipione)	Totò
Prof. Carlo)	
Baronin Laudomia)	
Pasquale Buonocore)	
Michele Gioioso	Raimondo Vianello
Diana	Beatrice Altariba
Elettra	Nadine Sanders
Dr. Pandoro	Franco Giacobini
Patient	Pietro de Vico
Kommissar	Luigi Pavese
Inspektor Scalarini	Mario Castellani
Notar Cocozza	Peppino de Martino
Detektiv	Giulio Marchetti
Briefträger	Mimmo Poli
Gärtner	Steno

Uraufführung	April 1962
--------------	------------

Format	35 mm, schwarzweiß, Vistavision
Länge	98 Minuten

Inhalt

Der Marchese Galeazzo del Campo ist erstochen worden. Der Mörder hat die Unterschrift 'Diabolicus' hinterlassen. Sogleich geraten die vier Brüder des Ermordeten in Verdacht, die jetzt zu Alleinerben des Familienbesitzes geworden sind. Monsignore Antonino hat ein unerschütterliches Alibi. Der Verdacht konzentriert sich deshalb auf die anderen drei: Scipione, einen nostalgischen Ex-General der Miliz, der in seiner Villa 'Il Littorale' ein kleines Salò errichtet hat; die Baronin Laudomia, eine kapriöse Witwe, stets auf der Jagd nach jungen Ehemännern, und Carlo, einen Baron der Medizin, der die Brille verliert, während er operiert. Aber alle drei werden ebenfalls ermordet. Der Verdächtige Nr. 1 wäre nun wieder Monsignore Antonino, aber der Prälat verzichtet ganz plötzlich auf sein Erbe und vermacht dieses dem unehelichen Sohn des Marchese, einem gewissen Pasquale Buonocore, auf den sich jetzt der Verdacht konzentriert. Aber Buonocore kann nicht Diabolicus sein, weil er während der ganzen Zeit im Gefängnis saß. Zum Schluß wird entdeckt, daß Galeazzo der Mörder ist, der, ruiniert durch sein verschwenderisches Leben, Monsignore Antonino in seinen Palast gelockt, ihn umgebracht und dann seine Kleidung angezogen hat. Er ist es auch, der die anderen Brüder umgebracht hat, um zu spät zu bemerken, daß ihm als Prälaten das Erbe entgehen würde. Er will sich jetzt Pasquales bedienen, um ihn loszuwerden und den Leichnam mit einem Talar auszustatten. Als Sündenbock hätte nunmehr der unwissende Michele Gioioso herhalten müssen, der neue Ehemann von Laudomia. Aber im letzten Moment scheidet dieser Plan an einer Kleinigkeit und Pasquale gelangt allein in den Besitz des gesamten Erbes.

TOTO E PEPPINO DIVISI A BERLINO

Totò und Peppino, in Berlin getrennt

Land	Italien 1962
Produktion	Mario Mariani für Cinex

Regie	Giorgio Bianchi
Buch	Age (Agenore Incrocci) und (Furio) Scarpelli, Sandro Continenza, Dino de Palma, nach einer Idee von Luigi Angelo und Luciano Ferri

Kamera	Tino Santoni
Musik	Armando Trovajoli
Dekor	Giorgio Giovannini
Schnitt	Daniele Alabiso

Darsteller	
Antonio La Puzza/Admiral	
Canarinis	Totò
Peppino Paglialonga	Peppino de Filippo
Lo Bianco	Robert Alda
Greta Canarinis	Nadine Sanders
Russischer General	Luigi Pavese
Amerikanischer Offizier	Peter Dane

Uraufführung	September 1962
--------------	----------------

Format	35 mm, schwarzweiß, 1 : 1.33
Länge	103 Minuten

Inhalt

Angelockt von einer hohen Belohnung, die ihm von zwei Nazis versprochen wurde, läßt sich Totò La Puzza verleiten, anstelle von General Canarinis, einem Kriegsverbrecher, dem gerade der Prozeß gemacht wird, in einem amerikanischen Gerichtshof in West-Berlin aufzutreten. Die Nazis haben die gleiche Summe einem anderen armen Teufel versprochen, Peppino Paglialonga, damit er gegen den falschen Canarinis aussagt. Von den Amerikanern entlassen, die die falsche Identität der beiden erkennen, begeben sie sich nach Ost-Berlin, wo sie von russischen Sicherheitskräften verhaftet werden. Als man bei ihnen 'La Smorfia' entdeckt (ein Traumbuch, das Totò als Ratgeber für das Lotteriespiel benutzt), glauben die Russen an einen mysteriösen Geheimcode und befahlen ihnen, sich dessen zu bedienen, um die Flugrouten amerikanischer Spionageflugzeuge herauszubekommen. Sie wußten sich nicht zu helfen, wenn die Tante Totòs ihnen nicht zu Hilfe käme, die ihnen im Traum eine Reihe von Zahlen diktiert, die die beiden als Koordinaten für den Spionageflüge nehmen. Aber als sie aufgrund dieser Angaben ein eigenes Flugzeug abschießen, sehen die Russen schließlich ein, daß die beiden italienischen Tölpel nichts mit Spionage zu tun haben. Der russische General entschließt sich, sie loszuwerden, indem er sie gegen zwei sowjetische Agenten austauscht, die den Amerikanern in die Hände gefallen sind. Sie werden bis zur Mauer eskortiert und nach West-Berlin in die Freiheit entlassen, wo sogleich ein Auto bereitsteht, um sie zum Flughafen zu bringen. Als sie glauben, nun bald in Capodichino zu landen, informiert sie der Pilot, daß sie jetzt Peking überfliegen.

TOTO CONTRO I QUATTRO

Totò gegen die Vier

Land	Italien 1963
Produktion	Gianni Buffardi

Regie Steno (Stefano Vanzina)
 Buch Bruno Corbucci, Giovanna Grimaldi

Kamera Tino Santoni
 Dekor Giorgio Giovannini
 Kostüme Giuliano Papi
 Musik Gianni Ferrio
 Schnitt Giuliana Attenni

Darsteller
 Kommissar Antonio Saracino Totb
 Don Amilcare Aldo Fabrizi
 Zollinspektor Mastrillo Nino Taranto
 Cavaliere Alfredo Fiore Peppino de Filippo
 Oberst LaMatta Erminio Macario
 Brigadiere Di Sabato Ugo d'Alessio
 Commendatore Filippo
 Lancetti Mario Castellani
 Seine Frau Rossella Como
 Die Französin Dany Paris
 Frau Durant Ivi Olsen

Uraufführung März 1963

Format 35 mm, schwarzweiß, 1 : 1.33
 Länge 98 Minuten

Inhalt

Der Polizeikommissar Saracino beginnt seinen Arbeitstag verärgert, weil er gerade entdeckt hat, daß ihm sein Auto gestohlen wurde. Der erste Fall, den er an diesem Tag zu bearbeiten hat, ist der des Cavaliere Fiore, der den Verrat seiner Ehefrau durch das Zeugnis eines Papageis beweisen will. Danach begibt er sich in das Haus des Commendatore Lancetti, der das Opfer einer Erpressung ist. Don Amilcare gibt ihm das Diebesgut zurück, das er von einem reuigen Dieb erhalten hat, dessen Identität er aber nicht preisgeben will. Der Kommissar ist bereit, seine Nachfragen aufzugeben, damit Don Amilcare mit Hilfe seiner Verbindungen zur Unterwelt ihm das gestohlene Automobil wiederbeschafft. Nun tritt der Cavaliere Fiore erneut in Erscheinung, weil er die Gratis-Probe eines neuen Bitter erhalten hat, das er von seiner Frau vergiftet wähnt. Der Kommissar schenkt ihm keine Beachtung, aber als er zufällig den Bitter trinkt, der auf dem Tisch verblieben ist, spürt er sofort starke Schmerzen. Der Oberst LaMatta, ein angeblicher Privatdetektiv, meldet ein verdächtiges Treiben in einer abgelegenen Vorort-Villa. Aber als die Polizei dort eintrifft, entdeckt man, daß hier ein Horror-Fotoroman aufgenommen wird und daß der Oberst vor kurzem aus dem Irrenhaus entlassen wurde. Saracino gelingt es schließlich, das Doppelleben des Zollinspektors Mastrillo aufzudecken; er entlarvt das Doppelleben, das dieser Beamte seit Jahren im Widerspruch zu seinem lautstarken Moralismus führt. In der ungewohnten Kleidung einer mondänen Frau verbringt der Kommissar den Abend in den Alleen der Villa Borghese: die Verkleidung soll ihm dazu helfen, seinen Schwager, der sich wie ein Schmarotzer aufführt, als Erpresser von Lancetti zu entlarven. Durch die Hilfe von Don Amilcare ist er inzwischen wieder in den Besitz seines Automobils gelangt.

UCCELLACCI E UCCELLINI

Große Vögel, kleine Vögel

Land Italien 1966
 Produktion Alfredo Bini für Arco Film

Regie und Buch Pier Paolo Pasolini

Kamera Tonino Delli Colli, Mario Bernardo
 Dekor Luigi Scaccianoce
 Kostüme Danilo Donati
 Musik Ennio Morricone
 Lieder 'Carne Carne von Totb, gesungen von Domenico Modugno
 Ton Pietro Ortolani
 Schnitt Nino Baragli
 Regieassistent Sergio Citti, Carlo Morandi, Vincenzo Cerami
 Produktionsleitung Fernando Franchi

Darsteller

Innocenti Totb/Bruder
 Ciccillo Totb
 Innocenti Ninetto/Bruder
 Ninetto Ninetto Davoli
 Luna Femi Benussi
 Ninettis Freundin Rossana di Rocco
 Urganda, die Unbekannte Lena Lin Solaro
 Die Bäuerin Rosina Moroni
 Der mittelalterliche Grobian Renato Capogna
 Anderer Grobian Pietro Davoli
 Ingenieur Riccardo Redi
 Dantes Zahnarzt Gabrielle Baldini

Uraufführung 4. Mai 1966, Mailand

Format 35 mm, schwarzweiß, 1 : 1.33
 Länge 88 Minuten (alte Fassung)
 99 Minuten (neue Fassung)
 Länge der Episode 'Totb al circo' (Totb im Zirkus): 8 Minuten

Inhalt

Während einer Reise, die wer weiß wo begonnen hat und wer weiß wo enden wird, wandert ein Mann mit seinem Sohn an einem Stadtrandgebiet entlang, das unendlich erscheint, von unwahrscheinlichen Straßenhinweisen wimmelt und von ruhenden Engeln, munteren Schmierenkommödianten, lärmenden Quälgeistern und anderem bevölkert ist.

Auf ihrem Weg, im Gewirr bizarrer, absurder und komischer kleiner Abenteuer begegnen die beiden auch einem sprechenden Raben, der sich ihnen anschließt, um ein Stück Weges mit ihnen gemeinsam zurückzulegen. Das ungewöhnliche Trio wandert unter der Sonne dahin, und der Rabe versucht, aus Vater und Sohn herauszubekommen, wohin sie gehen, was sie tun, wie sie leben und was sie über das Leben denken; die beiden aber wissen es einfach nicht!